

Drittes Kapitel

Politische Ideen, Strukturen und System der Parteien des Saargebiets

1. Die Zentrumspartei des Saargebiets

Die Zentrumspartei war während des ganzen Zeitraums von 1919 bis 1933 die stärkste Partei des Saargebiets. Ihr fiel im politischen Leben an der Saar eine beherrschende Stellung zu¹. Sie erhielt 1922 im Landesrat 16 von 30 Sitzen und behauptete in allen späteren Wahlen 14 Sitze. Ihr Anteil an den abgegebenen gültigen Stimmen schwankte zwischen 48 und 43 Prozent². Erste Voraussetzungen zu ihrer Stabilität und Größe lagen in der Tatsache, daß die saarländische Bevölkerung zu 72 Prozent katholisch war und für eine Industriebevölkerung eine ungewöhnlich starke heimatliche Verwurzelung besaß. Außerdem hatte die politische Entwicklung im neunzehnten Jahrhundert der Zentrumspartei im Saargebiet in der Arbeiterschaft einen Vorsprung gegeben. Die Partei galt durch den Kulturkampf und ihre Proteste gegen die Wahlbeeinflussungen als Vorkämpferin für eine freiheitliche Entwicklung gegenüber staatlicher und kapitalistischer Bevormundung. Die Anfänge einer größeren Arbeiterbewegung lagen in den katholischen Arbeitervereinen und christlichen Gewerkvereinen, nicht bei den freien Gewerkschaften³.

Zunächst trat die saarländische Zentrumspartei nach dem Kriege in der Wahlbewegung zur Weimarer Nationalversammlung noch ganz im Rahmen der Verbindungen zum Rheinland auf. Die „Saarbrücker Volkszeitung“, wie ihr Parteiorgan 1919 noch hieß, wurde in Trier von der Bischöflichen Paulinusdruckerei gedruckt und veröffentlichte vor allem die Aufrufe der rheinischen Zentrumspartei und des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei⁴. Im übrigen erschienen täglich Artikel gegen die Sozialisten und ihre Versuche, an der Saar Boden zu gewinnen. Besonders wandte man sich gegen die Bemühungen der saarländischen Sozialdemokraten, in ihrer Wahlpropaganda darzutun, daß sie nicht religionsfeindlich seien⁵. Ein Hirtenbrief mehrerer westdeutscher Bischöfe gegen die Sozialdemokratie wurde in der Zeitung veröffentlicht⁶. Es wurde Tradition des saarländischen Zentrums, daß

¹ Auf den Typ der „parti dominant“ und seine Wesensmerkmale weist M. Duverger, *Les Partis Politiques*, Paris 1951, S. 340 ff. hin.

² Vgl. dazu unten Anlage 1, S. 335.

³ Zu dieser Entwicklung bes. Bellot, a. a. O., S. 161—223; Gabel, a. a. O., S. 90 ff. u. S. 125—150; Kiefer, a. a. O., S. 19—40; Borck, a. a. O., S. 43 ff.; vgl. auch oben S. 27.

⁴ S.V.Z., Januar 1919.

⁵ S.V.Z. Nr. 8 v. 11. 1. 1919 „Religion ist Privatsache“.

⁶ S.V.Z. Nr. 10 v. 14. 1. 1919.